Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 121. Sonnabends den 24. May 1828.

Uebermorgen, am zweiten Pfingstfeiertage, werden keine Zeitungen ausgegeben.

Breslau, vom 23. May.

Heute Mittag in der zwölften Stunde trafen Ihro kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena von Rußland, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, sammt Gefolge über Warschau von Petersburg kommend, hier ein, wo die Chefs der Königl. Militair- und Civil-Behörden der Provinz und der Stadt zu Höchstihrem Empfange bereit waren. Ihro kaiserl. Hoheit geruhten Sich mit diesen auf das Gnädigste zu unterhalten, und setzten nach kurzem Verweilen Ihre Reise über Liegnitz nach Dresden fort.

Preußen.

Berlin, vom 21. May. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Freiherrn v. Blomberg zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Bromberg Allergnädigst zu ernennen und das Patent in dieser Eigenschaft Allerhöchstselbst zu vollziehen, auch haben Se. Maj. den Ritterschafts-Director Freiherrn v. Reinbaben zum Landrath des Crossenschen Kreises, im Frankfurter Regierungs-Bezirk, den bisherigen Stadt-Gerichts-Assessor Franck zu Stargardt, und den Justiz-Amtmann Ruskow zu Stepenitz zu Justiz-Räthen zu ernennen geruhet. Ferner haben Se. Majestät dem Kreis-Kassen-Executor Strutz zu Loburg, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, und dem Thor-Controlleur Kerskes zu Brandenburg das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz von hier abgangen.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in dem etwa eine Stunde von Berlin gelegenen Dorfe Tempelhof ein Feuer aus, welches 5 Gehöfte, nämlich: drei Bauergüter, ein Büdnerhaus und die Schule in Asche legte. Ein Uhlan von den Truppen, welche wegen des Frühlings-Manövers zusammengezogen worden und auf den Dörfern in der Umgegend von Berlin einquartirt sind, kam in den Flammen um, nachdem er noch, mit der größten Anstrengung, drei alte oder kranke Menschen gerettet hatte. Als er dies schöne Werk vollbracht, suchte er selbst auf dem engen Hofe einen Ausweg, fand aber zwischen den brennenden Gebäuden seinen Tod. Dort entdeckte man später seinen verstümmelten Leichnam, dem bereits die Füße und Schenkel abgebrannt waren. Außer vielem kleineren Vieh sind auch sechs Pferde verbrannt, darunter drei Uhlanenpferde: ein viertes Militairpferd hatte so bedeutenden Schaden genommen, daß es niedergestochen werden mußte. Unter den rettenden und Hülfe leistenden Personen, welche aus Berlin nach der Brandstätte geeilt waren, erblickte man auch Se. Hoh. den Herzog Karl. Den kräftigsten Anstrengungen ist es zwar gelungen, das Feuer nur auf diese 5 Gehöfte zu beschränken, indessen haben doch die Bewohner derselben, da ihre Gebäude größtentheils mit Stroh gedeckt waren und so die Flammen schnell um sich griffen, meist ihr ganzes Vermögen verloren. Es steht zu erwarten, daß die wohlthätigen Berliner sich nicht auf die augenblickliche Hülfe, welche sie in der Nacht mit den Händen leisteten, beschränken werden. Wie das Feuer ausgekommen ist, weiß man nicht; eine Scheune soll zuerst in Brand gestanden haben.

Deutschland.

München. In der Kammer der Reichsräthe liegt gegenwärtig ein verbesserter Entwurf des Strafgesetzbuches vor, worin es unter Anderm heißt: „Wer Bücher, Musikalien, Kupferstiche, Zeichnungen, Landcharten, ohne Einwilligung des Verfassers, Verfertigers, Verlegers, oder desjenigen, welcher deren Rechte erlangt hat, oder ihrer Erben, durch Vervielfältigung mittelst Druckes oder auf andere Weise, ohne Verarbeitung zu eigener Form, innerhalb funfzehn Jahren von der Zeit ihrer Herausgabe, sofern nicht ein längerer Zeitraum durch ein ertheiltes Privilegium festgesetzt ist, in Umlauf bringt, wird, wenn dieses Privilegium nicht die Strafe besonders bestimmt hat, an Geld nicht unter hundert Gulden gestraft. In jedem Falle ist der Umlauf auf Verlangen des Beschädigten durch Beschlagnahme zu hemmen und diesem, nach eingetretener Rechtskraft des verurtheilenden Erkenntnisses, die Verfügung über die in Beschlag genommenen Gegenstände zu überlassen. Diese Bestimmungen finden auch zu Gunsten eines Ausländers, selbst ohne ein eigenes Privilegium in Baiern erworben zu haben, alsdann Statt, wenn in demjenigen Staate, zu welchem der Ausländer gehört, den baierschen Unterthanen gleicher Schutz gewährt ist. Dieselben Bestimmungen sind auf andere Erfindungen, Werke und Erzeugnisse der Wissenschaften oder Künste anwendbar, in sofern sie durch besondere inländische Privilegien gegen beschädigende Nachahmungen gesichert sind.“

Frankfurt a. M. Ungeachtet der hohen Mauthen, mit denen das Staatsgebiet unsers Handelsplatzes umringt ist, versprechen sich unsere Manufakturwaarenhändler gute Geschäfte im Laufe dieses Sommers zu machen. Ihre Hoffnungen gründen sich auf die Unentbehrlichkeit mancher Artikel, besonders solcher, deren Anschaffung die Mode befiehlt, und worin, während der letzten Ostermesse, eben der hohen Zölle wegen, keine hinlänglichen Vorräthe für längere Zeit von den minder bemittelten Landkrämern eingethan werden konnten. In der That haben sich diese Hoffnungen bereits durch mehrere seitdem eingegangene Bestellungen, besonders in Sommerzeugen, als nicht ungegründet bewährt; auch sind bedeutende Aufträge für niederländische und sächsische Tücher eingegangen. Englische Garne sind hier etwas im Preise gestiegen, weil die rohe Baumwolle selbst einigen Aufschlag in England erfahren hat. Auch für Schaafwolle ist, nach den von dort eingetroffenen Berichten, die Conjunctur etwas günstiger, wiewohl keineswegs geeignet, um große Spekulations-Versendungen zu veranlassen. Denn die Fabriken arbeiten zwar mit ziemlicher Thätigkeit, allein sie kaufen nur für den Betrag ihres einstweiligen Bedarfs, so daß eine diesen übersteigende Zufuhr nothwendig einen abermaligen Preisabschlag zur Folge haben würde. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 14. May. — Se. Majestät der König und II. KK. HH. der Dauphin und die Dauphine werden sich am 19ten d. M. nach Compiègne begeben und daselbst bis zum 24sten d. M. verweilen. J. K. H. die Herzogin von Berry wird während dieser Zeit in Rosny zubringen. Am 26sten begiebt der ganze Hof sich nach St. Cloud. — Am 11ten nach der Messe hatten die Botschafter und Gesandten der auswärtigen Höfe die Ehre Sr. Maj. dem Könige und der Königl. Familie ihre Aufwartung zu machen. Der König präsidirte demnächst im Minister-Rathe, welchem auch der Dauphin beiwohnte.

Der Herzog von Blacas, diesseitiger Botschafter am königlich sicilianischen Hofe, ist gestern von hier nach Neapel abgereist.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer begann mit der Aufnahme mehrerer der neu gewählten Deputirten, von denen die Anwesenden sofort den üblichen Eid leisteten und ihren Platz im linken Centrum nahmen. Hierauf wurden die Berathungen über den Gesetzentwurf in Betreff der Anfertigung der Wahllisten, namentlich über einige zu denselben in Vorschlag gebrachte Zusatzartikel fortgesetzt. Die Versammlung ging um 4½ Uhr auseinander und wollte sich am folgenden Tage mit dem Gesetzentwurfe wegen Ausgabe der 4 Millionen Renten beschäftigen.

Das Gesetz über jährliche Revision der Wahl-Listen ist mit 257 Stimmen gegen 105 in der Deputirten-Kammer angenommen worden.

Durch Königl. Ordonnanz vom 11ten d. werden 60,000 Mann von der Conscription von 1827 zum Dienst berufen. Ueber die Zeitpunkte, wo die jungen Mannschaften in Activität treten sollen, wird unverzüglich weitere Bestimmung erfolgen.

Die sämmtlichen hiesigen Zeitungen vom 13ten, mit Ausnahme des Moniteurs, enthalten das russische Manifest und zum Theil auch die dazu gehörige Declaration. Der Messager des Chambres und der Constitutionnel sind indessen die beiden einzigen, die diese Actenstücke vollständig und nach dem französischen Original geben; die übrigen Blätter theilen sie in einer Rückübersetzung aus dem Deutschen mit. In dem Journal du Commerce und der Quotidienne findet man bloß das Manifest, wogegen die andern Blätter auch noch die Proclamation des russischen Oberbefehlshabers, Grafen v. Wittgenstein, und das Schreiben des Vicekanzlers, Grafen v. Nesselrode, an den Großvezier, enthalten. Commentirt wird das Manifest vorläufig nur von drei Blättern, dem Journal des Débats, dem Journal du Commerce und der Gazette de France. Die erstere dieser Zeitungen macht ihre Leser auf den darin herrschenden festen Ton aufmerksam, der, ihrer Meynung nach, keinen von jenen Feldzügen ankündigt, mit deren Hülfe man eine abgebrochene Unterhandlung wieder aufnimmt; dieselbe behält sich übrigens eine gründlichere Prüfung jener Actenstücke für den folgenden Tag vor.

Das Journal du Commerce äußert sich darüber in folgender Art: „Die Ungewißheit, welche bisher noch über die Entschließungen Rußlands hin und wieder herrschte, hat endlich aufgehört; das Manifest des Kaisers Nikolaus kündigt uns die Eröffnung des Feldzuges von Seiten der russischen Truppen unter den Befehlen des General-Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein an. Die Nachricht von diesem, schon lange vorausgesehenen, Ereignisse hat an der Börse sehr wenig Eindruck gemacht. Rußland scheint entschlossen, den Krieg bis auf das Aeußerste zu führen. Unter allen von ihm aufgezählten Beschwerden wird man finden, daß besonders diejenige hervorgehoben wird, die sich auf die Störungen bezieht, welche die ottomannische Regierung seinem Handel in den Gewässern der Levante durch die Schließung des Bosporus und durch die dadurch erfolgte Sperrung des einzigen Ausweges für den Absatz der Erzeugnisse seiner mittägigen Provinzen, zugefügt hat. Man begreift leicht, daß, um sich die freie Durchfahrt zu sichern, Rußland nichts weiter übrig bleibt, als sich des Bosporus zu bemächtigen." Die Gazette de France spricht sich über denselben Gegenstand folgendermaßen aus: „Die russischen Truppen sind über den Pruth gegangen; sie werden auch über die Donau gehen und befinden sich in vollem Marsche auf Constantinopel. Statt 40,000 Mann, die zur Besetzung der Moldau und Wallachei hinreichend gewesen wären, hat Rußland deren 250,000 Mann in Bewegung gesetzt. Das schwarze Meer ist mit dessen Schiffen besäet und Odessa mit Kriegsmaterial- und Mundvorräthen überfüllt. Das Schwerdt ist gezogen, und die Türken müssen nunmehr ihre Unterwerfung, durch das Versprechen der Aufrechthaltung des Tractates von Akerman, des Beitritts zu dem Vertrage vom 6. Juli und der Bezahlung der Kriegskosten, nach dem Hauptquartiere des Oberbefehlshabers der russischen Armee bringen, wenn sie den Strom, der sie zu verschlingen droht, aufhalten wollen.

Aus Toulon wird unterm 6. May gemeldet: Im Mittelländischen Meere sind dermalen 87 Französische Kriegsschiffe, ohne die Goeletten; nämlich: 6 Linienschiffe, 19 Fregatten, 22 Corvetten, 34 Briggs und 6 Gabarren. Die Bemannung derselben besteht im Ganzen aus 17,000 Mann. Die Bombenschiffe Acheron und Vulcan werden ausgerüstet.

Es verbreitet sich das Gerücht, daß die mit der Prüfung des Zustandes der kleineren Seminarien beauftragte Commission im Begriff stehe, ihren Bericht über diesen Gegenstand abzustatten. Die, seit dem ersten Zusammentreten der Commissarien verlangten amtlichen Aufschlüsse über offen liegende Thatsachen waren von den Präfekten und den Rektoren der Akademieen schnell ertheilt worden; die Bischöfe allein hatten damit gezögert und doch, wer hätte besser und schneller als sie, über den wahren Zustand jener Schule berichten können? Eine Reihe von stets dilatorischen Zusammenkünften hatte im Louvre und im erzbischöflichen Palaste stattgefunden. Wie es heißt, so ist nunmehr in der Sitzung vom 10ten das schriftliche Resultat der verschiedenen Untersuchungen dahin ausgefallen, daß es mehrere kleinere Seminarien giebt, die von den Bischöfen eigenmächtig der Leitung und dem Unterrichte der Jesuiten anvertraut worden sind. Nachdem diese Thatsache erwiesen worden, blieb der Commission nur noch zu untersuchen übrig, ob es erlaubt sey oder nicht, den öffentlichen Unterricht einer religiösen Gesellschaft zu übergeben, die durch ältere und spätere Gesetze förmlich aufgehoben, und durch die gegenwärtigen nicht autorisirt ist? Diese Frage soll nun von der Commission mit einer Majorität von 5 gegen 4 Stimmen zu Gunsten der Jesuiten entschieden worden seyn; von den neun Mitgliedern sind nämlich, sagt man, die Erzbischöfe von Paris und Alby, der General-Sekretair im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten Herr von Courville, und die Deputirten, Grafen von la Bourdonnaye und Alexis von Noailles der Meinung gewesen, daß die Leitung der Erziehungs-Institute durch die Jesuiten nicht gesetzwidrig sey, wogegen der erste Präsident Hr. Séguier, der Vicomte Lainé, der Baron Mounier und Herr Dupin sich für die entgegengesetzte Ansicht ausgesprochen haben sollen. „Wenn man" sagt das Journal des Debats, „die Zusammenstellung dieser, im Uebrigen aus sehr achtbaren Mitgliedern bestehenden Commission in Erwägung zieht, so wird man sich über das Resultat ihrer langen Arbeit nicht wundern. Die Commissarien werden ohne Zweifel selbst keinen Anstand nehmen, die von ihnen abgegebene Meinung öffentlich bekannt zu machen und dieselbe dem Könige anheim zu geben, der, in Berücksichtigung des allgemeinen Wunsches der Nation, die Stimmen der neun Commissarien nicht nach ihrer Zahl, sondern nach ihrem innern Werthe erwägen, und auf eine, durch eine einzige Stimme bewirkte Majorität weniger Rücksicht nehmen wird, als auf eine durch Verstand und Kenntnisse, vorzüglich aber durch völlige Unparteilichkeit in der Sache, imponirende Majorität.

Man sollte glauben, eine feindselige Macht habe sich Frankreichs Religions-Zustand zur Waffe auserwählt, um das Land in krampfhafte, ängstliche Bewegung zu versetzen. Die Staatsprokuratur im Departement Ille und Vilaine ist gegenwärtig mit einer Sekte von 7 bis 800 Personen beschäftigt, welche in der Stadt Fougeres und Umgebungen geheimen Gottesdienst übt; aus ihren ohne Namen des Druckers und Druckorts ausgegebenen Schriften erhellt, daß diese Dissidenten eben so gegen die katholische Religion als gegen die Freiheit des Gottesdienstes auftreten, und alle Grundsätze des bestehenden Konkordats angreifen. Sie führen den Namen Louiset's, nach der Kapelle bei St. Louis bei Fougeres, wo sie an-

fänglich sich versammelten. Einer ihrer Häuptlinge ist der Abbé Blanchard, ein anderer der Abbé Lequien de la Neuville, ein dritter der Abbé de Juvigny; dieser letzte, als ihr Direktor, ist auf eine eigene Art zur merkwürdigen Person in diesem auffallenden Handel geworden. Als er nämlich von dem Gerichte in Fougeres wegen eines ohne Vorwissen der Civilbehörde in der Capelle gefeierten Eheverlöbnisses nach dem Gesetze verurtheilt worden, klagte er den Staatsprokutor bei dem Könige selbst an. Allein der König verwies die Sache an den damaligen Gottesdienstminister und so blieb es bei dem gerichtlichen Spruche. Die Hauptsache selbst liegt aber noch immer unentschieden vor der Regierung, und am Ende bleibt diesen Anti-Konkordatisten noch immer der Ausweg, sich in geringerer Anzahl als 20 zu versammeln, als in welcher es erlaubt ist, sich mit religiösen, literarischen, politischen und andern Gegenständen unter Aufsicht der Regierung zu beschäftigen.

Das in der letzten Zeit förmlich aufgestellte System, vermöge dessen die jetzige Verwaltung die Werkzeuge der vorigen in Schutz nahm, und sogar die verhaßtesten Präfekten nicht ab-, sondern nur in andere Departements versetzte, hat nun auch für die Regierung eine bittere Frucht getragen. In dem Kriminal-Prozesse gegen einen untreuen Steuerbeamten des Maaß-Departements vor dem Assisenhof in St. Mihiel, wurde nicht nur durch Zeugen, sondern selbst durch die eigene Handschrift des neulich nach einem südlichen Departement versetzten Präfekten bewiesen, daß der Verbrecher, der nun wegen veruntreuter Staatsgelder und falscher Rechnungsbücher zur Kettenstrafe verurtheilt ist, vorher Privat-Secretair des Präfekten und sein Vertrauter gewesen war, die Steuerbeamtenstelle durch ihn erhalten hatte, und von ihm, bei dem ersten Einschreiten der Kriminalbehörde wegen des Verbrechens, dem Untersuchungsrichter mit den Worten empfohlen worden war: er bitte für ihn um so mehr um Schonung, als der junge Mensch in seinen frühern Verhältnissen Dienste besonderer Art geleistet habe. Noch nie ist ein Mitglied der öffentlichen Verwaltung mit der richterlichen Gewalt so grell und scandalös in Berührung gekommen. (Allg. Z.)

Die Lyoner allgemeine Zeitung streicht das Jesuiten-Collegium zu Freiburg im Breisgau ganz besonders heraus, und ersucht alle Familien-Väter, ihre Kinder zum Unterrichte dorthin zu schicken. Der Constitutionell benutzt diese Gelegenheit, um auch seinerseits die heiligen Väter in St. Acheul und Montrouge zu ersuchen, sich ebenfalls zu ihren Collegen nach Freiburg zu begeben und Frankreich in Ruhe und Frieden zu lassen.

Spanien.

Madrit, vom 29. April. — Man vermehrt noch immer die Zahl der königl. Freiwilligen. Die Organisation derselben ist in sofern merkwürdig, daß sie sich in ihrem Dienste sehr pünktlich zeigen, gute Mannszucht halten, und sich im Gebrauch der Waffen und in den Manövers gewandt beweisen. Eine kräftige Regierung könnte daher nach Umständen immer etwas Großes mit ihnen leisten. Es herrscht jetzt unter ihnen das sonderbare Gerücht, es werde sich bald ein Mann unter ihnen zeigen, auf den man rechnen könne, und der der Regierung einen neuen Schwung ertheilen werde, die, wie sie sagen, jetzt noch unter der Gewalt der Negros stehe. — Die Abwesenheit des Souverains von der Hauptstadt ist für alle Zweige des Kunstfleißes sehr nachtheilig. Personen, die im Pallast dienen, versichern, JJ. MM. würden nach Pampeluna, Vittoria und Burgos gehen, und erst im November nach Madrit zurückkommen. Aus Cadix vernimmt man, daß bei der Nachricht von der bevorstehenden Räumung dieser Stadt eine Menge wohlhabender Leute daselbst Anstalten getroffen haben, ihr Vermögen in Kapitalien zu verwandeln, und damit auszuwandern.

England.

London, vom 10. May. — Die Aufhebung der Testakte scheint, (trotz der Versicherung Lord Wellingtons und anderer Mitglieder des Ministeriums, daß sie nicht auf die katholische Angelegenheit bei ihnen einwirke) bei dem bessern Theile des Volkes Eindruck zu machen. Diese Aufhebung ist der erste Vorbereitungsschritt zur politischen Aussöhnung beider Religionspartheien. Die Aeußerungen der Minister dürfen in solchen Punkten nicht als ewige Grundsätze angesehen werden. Es ist merkwürdig, daß nach Versicherung Aller, die in öffentlichen Angelegenheiten dem Hrn. Peel näher stehen, dieser Minister hinsichtlich der katholischen Sache ein vollkommener Whig seyn soll, und daß nur seine politische Stellung als Repräsentant der Universität Oxford (eine Ehre, auf die kein brittischer Staatsmann gern verzichtet, wenn er sich einmal auf diesen Standpunkt geschwungen) ihn nöthigt, seine Ansichten nicht laut werden zu lassen, sondern sich öffentlich als einen Gegner der katholischen Emancipation zu zeigen. Aber auch schon in jener orthodoxen Universität dringt das Licht besserer Meinungen durch; in einer neulich statt gehabten Versammlung der stimmfähigen Mitglieder dieser Anstalt, zur Ueberreichung einer Bittschrift gegen die Emancipation, stimmte beinahe ein Drittheil gegen die Bittschrift. Die Opposition bemüht sich jetzt besonders diesen versöhnlichen Geist zu befördern, und das edle und weise Benehmen des Lords John Russel zeigt sich auch in einem an Herrn O'Connel gerichteten Schreiben, in welchem er diesen bei seinen Landsleuten und Glaubensgenossen einflußreichen Mann dringend auffordert, einen Beschluß der irländischen Katholiken zurückzunehmen zu lassen, nach welchem sie sich verpflichteten,

kein irländisches Parlamentsmitglied wieder zu wählen, welches das jetzige Ministerium unterstützen würde.

Die Evening Mail enthält folgenden Artikel: Es ist eine Flugschrift von Herrn Douglas über die Nothwendigkeit, ein System für Armen-Gesetze in Irland einzuführen, erschienen. Es kann den Engländern nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß auf die geringe Aufmerksamkeit, welche sie früher allen Vorschlägen zur Verbesserung des Zustandes der Armen in Irland gewidmet haben, ein großes und dringendes Interesse für denselben wichtigen Gegenstand gefolgt ist, seitdem man die Verbindung, in welcher das reißend schnelle Anwachsen der Volksmenge und die Vergrößerung der Armuth in den niedern Klassen der Bewohner Irlands miteinander stehen, einzusehen begann und die große Vermehrung der Armen nebst der daraus entsprungenen Erhöhung der Armen-Taxen bei uns selbst so fühlbar geworden ist. Seit dem nie aufhörenden Herüberströmen Irländischer Arbeiter nach England, zeigte sich ein verhältnißmäßiges Sinken des Wohlstandes und der Geschicklichkeit unter der arbeitenden Klasse unsers Landes und man kann kaum noch fragen, was wohl mit mehr Ausdauer im Parlamente in Anregung gebracht und mit mehr Thätigkeit von der Presse erörtert worden ist, als die Natur eines gegen das gemeinsame Uebel zu gebrauchenden Heilmittels? Der zerrüttete Zustand Irlands rühre aus einer politischen Quelle her; man beruhige die Aufreger des Volks, man emancipire die Katholiken und zwinge sie nicht, diese Maaßregel ihrer Sicherheit mit Gewalt zu ertrotzen. Man lasse sie endlich Rechte erlangen, welche sie in gemeinsamer Bestrebung mit ihren Mitbürgern vertheidigen können und nicht bloß Beeinträchtigungen fühlen, die sie auf unsere Kosten zu rächen sich genöthigt sehen.

Ein, für ähnliche Großthaten schon früher nicht ganz unbekannter, Marquis hat kürzlich von den Erben einer gesetzmäßigen Pairs-Stelle zwischen 40,000 und 50,000 Pfund gewonnen.

Der Chanticleer, Capit. Foster, ist kürzlich von Portsmouth abgesegelt. Er wird sein Haupt-Augenmerk auf verschiedene Punkte in der Magellan-Straße richten und den Fall und das Steigen der Fluthen und Strömungen, so wie die Veränderungen des Compasses beobachten, im Anfang des kommenden Jahres aber weiter nach Süden gehen und die Umschiffung der Insel Neu-Shetland versuchen. Auch der Hekla, Capit. Bateler, ist abgegangen und zwar zur Untersuchung der West-Küste von Afrika, von dem Ausgange der Straße Gibraltar bis zur Linie, welche Gegend noch sehr unbekannt ist, und viele Gefahren darbietet.

Dr. Macartney, Professor der Anatomie in Dublin, und 55 andere Aerzte daselbst, haben ihre Körper nach ihrem Tode zum Anatomiren bestimmt und zu diesem Behufe mit vieler Feierlichkeit einen Befehl an ihre Testamentsvollstrecker unterzeichnet.

Niederlande.

Der Courier von der Maaß enthält einen Artikel: Ueber die bedenkliche Lage des Personals der Niederländischen Geistlichkeit. Aus demselben sieht man zuvörderst, daß in Folge einer im Jahre 1825 vorgeschriebenen Maaßregel die Anzahl der Zöglinge in den Seminarien sich beträchtlich vermindert hat. In jenem Jahre belief sich die Gesammtzahl der Seminaristen im ganzen Reiche auf 1651. „Der Almanach der katholischen Geistlichkeit der Niederlande" für das Jahr 1828 setzt diese zu 796 an. Im Jahr 1825 waren der Ordinationen nur 256, während 262 Todesfälle vorkamen, woraus hervorgeht, daß die Seminarien in ihrem größten Flor und selbst mit Hülfe ihrer Neben-Seminare die abgegangenen Geistlichen nicht haben ersetzen können. Berechnet man nun noch, daß selbst im Falle, wenn das Concordat seine gänzliche Vollziehung erhielte, für die Bischöfe 8 oder 9 Jahre erforderlich seyn würden, um junge Leute so weit zu bilden, daß sie als Priester ordinirt werden könnten, und daß während dieser Zeit ein neuer Abgang von 2358 Geistlichen zu ersetzen sein würde, in sofern man nämlich den Abgang im Jahre 1825 zur Grundlage der Berechnung machen will, so wird man sehen, daß man sich in Betreff der Angelegenheiten der Kirche nicht ohne Grund beunruhigt.

Die Cochenille ist in unsern ostindischen Besitzungen einheimisch gemacht worden und zwar durch die kluge und thätige Sorgfalt eines Agenten, den Se. Maj. der König nach Cadix gesandt hatten, wo der Nopal-Cactus aus Mexico in einem zur Acclimatisirung amerikanischer Pflanzen bestimmten Garten fortgepflanzt wurde. Jener Agent wußte sich durch zweijährigen Aufenthalt an 1000 dieser Pflanzen und eine bedeutende Anzahl lebender Cochenille-Insekten zu verschaffen, auch durch Anbietung großer Vortheile den Hauptgärtner auf sechs Jahre für den Dienst unsers Königs in Batavia, zu gewinnen.

Rußland.

Briefe aus Petersburg vom 24. vorigen Monats äußern: die Anstalten, welche bei der russischen Armee in Bessarabien, und bei der in Persien unter den Befehlen des General Paskewitsch, zum bevorstehenden Feldzuge gegen die Pforte getroffen werden, seien von solchem Umfange, daß die russische Geschichte bis jetzt noch kein Beispiel von solchen Kraftanstrengungen, selbst nicht in den französischen Kriegen, aufzuweisen habe. Nach diesen Briefen leidet es keinen Zweifel, daß nach vollzogener Besetzung der Fürstenthümer, die Donau an mehrern Punkten überschritten werden, und General Paskewitsch die militairischen Operationen in Europa durch eine Bewegung gegen Erzerum in Asien unterstützen wird. Kaum wird man in ältern und neuern Zeiten einen Feldzug anführen können, wo militairische Operationen in zwei Welttheilen, au-

Eine Basis gestützt, mit einander auf diese Art in Verbindung gesetzt worden. (Allg. Z.)

Schweden.

Stockholm, vom 9. May. — Die von Gothenburg ausgelaufene schwedisch-norwegisch Escadre wird, dem Vernehmen nach, neun Monate lang zum Schutz des Handels beider Reiche im mittelländischen Meere bleiben.

Die Zoll-Einkünfte in Norwegen betrugen im vorigen Jahre 28,000 Species-Thaler in Silber und 35,000 Species-Thaler in Zetteln weniger, als im Jahre 1826, dagegen 107,000 Species-Thaler in Silber und 113,000 Species-Thaler in Zetteln mehr, als man im Budget angeschlagen hat.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 10. May. — Der General-Adjutant und Schwedische Minister, Graf Bjornstjerna ist nebst Suite von Stockholm hieselbst eingetroffen. Bekanntlich geht der Graf auf seinen Posten nach London.

Unsre heutige Staats-Zeitung enthält ein sehr begeistertes, dem Kaiser von Rußland wegen der Kriegs-Erklärung gegen die Türkei gewidmetes, schönes Gedicht des Professors Högh-Guldberg.

Die nach Stettin zu Hause gehörige und mit einer Ladung Oelkuchen von Stettin nach Lynn in England bestimmte Slup, die Hoffnung genannt, ist am 27sten v. M. an der Jütländischen Westküste, bei Klittmölle, verunglückt. Der Capitain Namens Schultz und die Mannschaft sind gerettet.

Italien.

Von Nizza ist unter dem 2. May folgende Nachricht eingegangen: Vor zwei Tagen vernahm man eine Kanonade von Nordwest her. Man hatte mancherlei Vermuthungen über die etwanige Veranlassung derselben, wußte aber nichts bestimmtes über diesen Gegenstand. So eben versichert man, der Gouverneur habe den offiziellen Bericht erhalten, daß eine französische Brigg ein algierisches Raubschiff genommen habe.

Türkei und Griechenland.

Aus Krakau wird vom 14. May, Abends, gemeldet: „So eben erhalten wir die Nachricht, daß die kaiserl. russische Armee ungehindert in Jassy eingerückt ist, mit dem Hinzufügen, daß kein Zweifel darüber obwaltet, daß dieselbe eben so ihren Marsch bis Buchareſt fortsetzen werde. Der Uebergang des russischen Heeres über die Donau wird, dem Vernehmen nach, nicht vor dem 19ten d. M. Statt finden. Um so weniger aber verdient wohl das hier gleichzeitig verbreitete Gerücht von an der Donau bereits Statt gehabten Gefechten irgend einen Glauben."

Bucharest, vom 26. April. — Noch immer sind wir in der alten Lage. Von der russischen Gränze wird gemeldet, daß der Kaiser Nikolaus den 12. May in Ismail erwartet werde, und daß alle bisher getroffenen Vorbereitungen einen sehr umfassenden Operationsplan gegen Konstantinopel zu Wasser und zu Lande verkünden. Man giebt die Stärke der gegen die Pforte ins Feld rückenden Armeen auf 300,000 M. an, wobei 60,000 Kavallerie. Gerüchten zufolge soll der Uebergang über die Donau und den Pruth zugleich am 7. Mai erfolgen. Hinsichtlich dieses Tages stimmen alle neuern Angaben überein, und der Hospodar selbst scheint davon unterrichtet zu sein. — Die Nachrichten von dem jenseitigen Ufer der Donau melden, daß die Türken, deren Zahl längs diesem Strome schwerlich 40,000 Mann beträgt, sich zwar konzentriren, aber ganz ruhig verhalten, wodurch die Furcht vor einem nächtlichen Ueberfalle unserer Stadt allerdings gemindert werden sollte. Allein, dem ist nicht so; in den letzten Tagen hat das Auswandern immer mehr überhand genommen, so daß der Hospodar sogar die Pässe zu verweigern anfängt. Was von Pferden zur Flucht aufgetrieben werden konnte, ward requirirt, und man sieht jetzt große Summen für die Herbeischaffung von Pferden bieten. — Aus Konstantinopel sind Nachrichten auf außerordentlichem Wege bis zum 21. d. hier; sie melden aber keine Veränderung in dem dortigen Zustande der Dinge.

Ebendaher vom 4. May. — Der Kaiser wird bis zum 24sten d. in Jassy erwartet, wohin alle Meldungen gemacht werden müssen, und sich auch alle Personen zu verfügen haben, die den Monarchen zu sprechen wünschen. Graf Wittgenstein kommandirt die Armee en Chef, Graf Woronzow den einen Flügel, und Graf Peter Pahlen, Bruder des Civil-Gouverneurs der Fürstenthümer, die gesammte Kavallerie. Die Türken betreiben die Kriegsanstalten zwar mit Eifer, aber sie dürften den überlegenen Streitkräften der Russen schwerlich gewachsen seyn. Man hegt daher hier und bei der russischen Armee die Ueberzeugung, daß der Krieg mit einem Feldzuge beendigt seyn, und die Türken schnell sich zur Nachgiebigkeit entschließen werden. Das in Konstantinopel entworfene Manifest, dessen Inhalt man schon kennen will, dürfte jedoch eine größere Idee von den Vertheidigungsmitteln der Türken geben. Es soll keine geringere Absichten aussprechen, als die Christenheit, die es wagt, den Islamismus anzugreifen, und die unter den russischen Fahnen auf türkischen Boden eindringt, in ihre Gränzen zurückzuwerfen, und mit dem Schwerdte in der Hand die lästigen Bedingungen zu lösen, die man seit einer Reihe von Jahren unter verschiedenen Vorwänden und Formen der hohen Pforte abgedrungen hat. Jeder Muselmann soll eilen, unter die Fahne des Propheten zu treten, und mit starkem Arme die heilige Religion zu vertheidigen. Die Brust eines jeden Muselmanns soll

ein Bollwerk für dieselbe werden, und der Untergang jener gehaßten Russen kann nicht zweifelhaft seyn. Die Pforte soll in ihrem Manifeste von den ihr zugefügten Beeinträchtigungen sprechen, und den Traktat von Akjerman als einen ihr aufgedrungenen Akt darstellen. Die türkischen Festungen, welche zur Zeit der Akjermanschen Conferenzen von den Russen gegen alles Recht zurück behalten worden, seyen Beweise der Habsucht dieser gefährlichen Nachbarn, die jedoch der Muth der Ottomanen zu bändigen wissen werde. (Allgem. Z.)

Semlin, vom 7. May. — In das Königreich Servien sollen nun türkische Truppen eingerückt seyn. Die Zahl derselben, außer den Besatzungen der Festungen, soll sich jetzt auf 20,000 Mann belaufen. Der Pascha, der den Oberbefehl über die türkischen Truppen in Bosnien hat, ist zum Pascha von Silistria ernannt, und hat den Oberbefehl über die Donauarmee erhalten. Es ist ihm aufgetragen, sich unverzüglich zu seiner neuen Bestimmung zu begeben, und alle streitfähige Mannschaft aus Bosnien mit sich zu nehmen. Die Haustruppen aller Pascha's in Europa sollen in ein eigenes Corps formirt, und einem besondern Anführer untergeben werden.

Ancona, vom 7. Mai. — Gestern lief hier ein griechisches Regierungsschiff ein, welches Nachrichten aus Napoli di Romania bis zum 26. April bringt. Nach demselben war Graf Capodistrias, von seiner Inspektionsreise nach Korinth, wieder in Napoli angekommen. Er ließ die Besatzung von Korinth, welche aus Rumelioten bestand, die er nach Eleusis zu Ypsilanti's Corps sandte, durch ein Corps von den Inseln ablösen, und befahl den Truppen, die aus Scio zurück gekommen waren, zu den Corps zu stoßen, welche Patras und Missolunghi blokiren sollen. Reschid Pascha befand sich in Prevesa und traf Anstalt mit 2000 Albanesen zum Entsatz von Missolunghi aufzubrechen, welches von den Griechen stark bedrängt wird. — Unterwegs erfuhr jener Schiffskapitain, daß Anatoliko in die Hände der Griechen gefallen sei, und daß die Griechen sich der Lagunen von Missolunghi bemächtigt hätten. Von den Schiffen, welche von Zante mit Lebensmitteln nach Navarin segelten, ist es einigen gelungen, in der Nacht daselbst einzulaufen, die übrigen wurden von den Kriegsschiffen der alliirten Mächte zurückgewiesen; dies geschah auch einer ägyptischen Fregatte, welche aus Alexandrien mit Lebensmitteln u. Geld für den Ibrahim Pascha ankam.

Corfu, vom 23. April. — Durch die englische Korvette Rattlesnake, von Malta in sechs Tagen kommend, haben wir die Nachricht erhalten, daß die russischen daselbst vor Anker gelegenen Kriegsschiffe sich nach dem Archipel unter Segel gesetzt haben. — Der Seraskier Reschid-Pascha ist am 10ten d. zu Prevesa eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft ließ er den englischen Generalkonsul Meyer zu sich bitten, und unterhielt sich lange mit ihm. Eine am 7ten d. M. u Prevesa eingelaufene französische Goelette hatte Briefe für den Seraskier mitgebracht, auf welche der französische Vice-Consul zu Prevesa, Hr. Robert, am Tage nach der Ankunft des Seraskiers Antwort verlangte. Am 11ten Morgens besichtigte Reschid-Pascha die Festungswerke und Artillerie-Vorräthe in Prevesa, welches schleunig in besten Vertheidigungsstand gesetzt werden soll. Am 12ten hat der Seraskier Prevesa verlassen, um sich nach Arta zu begeben; nach Karvassara (dem alten Ambrakia) werden von Prevesa aus viele Lebensmittel transportirt. — Die in Arta angekommenen griechischen Bischöfe, die Ueberbringer der Amnestie der Pforte, sind am 16ten von da nach Griechenland abgegangen. — Von einer Sperre der Dardanellen scheint keine Rede mehr zu seyn, und selbst die russische Marine im mittelländischen Meere dürfte sich fürs erste darauf beschränken, zur Pacification Griechenlands mitzuwirken, und den russischen Unterthanen in den türkischen Provinzen Schutz zu bringen. Ob jedoch später, wenn die russische Landmacht gegen Konstantinopel vordringen sollte, und ihre Operationen soweit vorgeschritten sind, daß eine Berührung mit dem Archipel, oder wenigstens mit dem Meere von Marmora statt finden kann, Graf Heiden nicht von dieser Seite die Dardanellen angreifen wird, während eine russische Eskadre von dem schwarzen Meere aus vor dem Bosporus erscheint, ist hier eben so wenig bekannt, als die wahre Absicht des Vicekönigs von Aegypten hinsichtlich der Räumung Morea's und seiner Theilnahme an dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte. Mehemed Ali, der besser als Jemand die Kräfte der Pforte kennt, kann sich über den Ausgang des Kampfes nicht täuschen, und muß von den Gefahren überzeugt sey, die das türkische Reich bedrohen. Man sollte also kaum glauben, daß er nach dem unglücklichen Ereignisse von Navarin noch große Lust haben wird, sich der Pforte aufzuopfern. (Allgem. Z.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Nach Briefen aus Laguayra vom 3. April soll mehrere Municipalitäten von Venezuela in öffentlichen Erklärungen den Wunsch ausgesprochen haben, daß die National-Versammlung zu Ocana den General Bolivar zum Dictator von Columbien proclamire; dieser dagegen soll der gedachten Versammlung ein Entlassungs-Gesuch übergeben haben.

Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 4. März. — Es ist hierselbst folgendes Decret von Sr. Majestät dem Kaiser erlassen worden: „In Betracht, daß der Augenblick gekommen ist, welchen ich in meiner Weisheit bestimmt hatte, um, in Gemäßheit meines Decrets vom 3. May 1826, meinen Rechten auf die Krone Portugals vollständig zu entsagen, und da es an der

Zeit ist, der stets von dem größten Eifer für ihre Unabhängigkeit beseelten portugiesischen Nation einen unzweideutigen Beweis zu geben, daß ich sie für immer von der brasilianischen Nation, welche zu beherrschen ich stolz bin, getrennt zu sehen wünsche, und zwar auf solche Weise, daß künftig eine Vereinigung der beiden Reiche ganz unausführbar werde; habe ich, aus freiem und eigenem Willen, und nachdem ich diese wichtige Angelegenheit reiflich erwogen, für gut gefunden zu verordnen, wie ich durch gegenwärtiges königl. Decret verordne: daß das Königreich Portugal im Namen meiner vielgeliebten Tochter Donna Maria II. regiert werde, welche schon früher, in Gemäßheit der von mir gegebenen und beschwornen constitutionellen Charte, als die Königin dieses Königreichs erklärt worden ist; wie ich denn auch hiermit ausdrücklich erkläre, daß ich keinen Anspruch und kein Recht mehr an die portugiesische Krone und an die dazu gehörigen Länder habe. Der Infant Don Miguel, mein vielgeliebter Bruder, Regent von Portugal und Algarbien, und mein Lieutenant in diesen Königreichen, wird das gegenwärtige Decret publiciren und zur Ausführung bringen lassen. Gegeben im Palast Boa Vista, den 3. März 1828.

(Mit der Unterschrift Sr. Maj. des Königs).

Für gleichlautende Abschrift:

B. de S. Lisboa."

Miscellen.

Der Verkauf der Manuscripte und der Bibliothek Beethovens hat zu Anfang März zu Wien Statt gefunden und das Interesse der Künstler und Musikliebhaber aufs Lebhafteste angesprochen. Artaria und Haslinger haben sich um den Erwerb der vorzüglichsten Gegenstände im eigentlichen Sinne des Worts gestritten. Das letzte Werk Beethovens, ein Quintett, leider unvollendet, erhielt der Kunsthändler Diabelli für sehr hohen Preis, und er besiegte auf diese Weise die zahlreichen Bewerber um dessen Besitz. Die goldene Medaille, welche der berühmte Mann von Ludwig XVIII. für die Composition einer Messe erhalten hatte, wurde ebenfalls zu sehr hohem Preise und zwar für einen Unbekannten erkauft. Haslinger hat unter andern Gegenständen auch ein Trio für das Pianoforte an sich gebracht, welches aus einem Allegro, Adagio und Finale, dann aus Variationen besteht, zu der Zeit geschrieben, wo Beethoven noch zu Köln als Organist angestellt war.

Das Theater in Halle ist nun innerhalb abgerissen, mit dem Bau des auf dieser Stelle zu errichtenden Universitätshauses scheint es aber noch Anstand zu haben. Dagegen erhält die Stadt durch Anlegung eines neuen anmuthigen, vom Ulrichs zum Steinthore durch den Zwinger laufenden Spazierganges, eine erwünschte Verschönerung. Nicht wenig würden die beiden eben genannten Stadtviertel durch gänzliche Abtragung der beiden alten Thore gewinnen, welche doch nur die Stadt unnützerweise von den Vorstädten trennen. An reger Thätigkeit läßt es der wackere Bürgermeister Dr. Mellin nicht fehlen.

Vor Kurzem war in Augsburg das Melodram: „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers" zur Aufführung für den Abend angekündigt. Nachmittags ward die Stadt unerwartet durch den Trommelschlag eines bürgerlichen Trommelschlägers in Schrecken gesetzt, indem man eine Feuersbrunst vermuthete. Es war aber nur die plötzliche Krankheit der Dlle. Glattacker, welche ausgetrommelt ward.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen die Anzeige von der am 28. April zu Tarnowitz stattgehabten Verheirathung unserer zweiten Tochter Jenny, mit dem Königl. Ober-Einfahrer Herrn von Kummer zu Waldenburg, und unserer Pflegetochter Auguste von Sallawa, mit dem Schichtmeister Hrn. Schneider zu Königshütte

Harnisch, nebst Frau, zu Nacklo bei Tarnowitz.

Todes-Anzeigen.

Den zu Schweidnitz an den Masern erfolgten Tod unserer Nichte Julie Groote zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Die Geschwister von Uthmann.

Am 20sten d. M. starb mein geliebter Mann, der vor Kurzem pensionirte Königliche Superintendent Benjamin Gottfried Keil, an Entkräftung in dem Alter von 72 Jahren. Der stillen Theilnahme Vieler, die den Verewigten kannten, versichert, zeige ich diesen für mich und meine Kinder sehr schmerzlichen Verlust entfernten Verwandten und Freunden hierdurch an. Köben den 22. May 1828.

Louise Charlotte verw. Keil, geb. Seydel.

C. 29. V. 5. R. u. T. △. I.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 24sten: Preciosa.

Sonntag den 25sten zum erstenmale: Der wunderthätige Magus. Ein Zauberspiel in 4 Acten; aus dem Spanischen des Calderon de la Barca, übersetzt von G. N. Bärmann.

Beilage

Beilage zu No. 121. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. Mai 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Göthe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. 1 — 3te Lieferung à 5 Bändchn. 16. Stuttgart. Cotta. Prän. Preis für jede Liefrg. 1 Rtlr. 18 Sgr.

Herder, J. G. v., sämmtliche Werke. 1 — 3te Lieferung à 6 Bändchen. 16. Stuttgart. Cotta. Prän. Preis für jede Lieferung 1 Rthlr. 13 Sgr.

Von beiden sind noch Exemplare für diesen Preis zu haben, der spätere Ladenpreis wird bedeutend mehr betragen

---

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Steinkeller, Banquieur, von Warschau; Hr. v. Fiebig, Lieutenant, Frau Majorin v. Both, beide von Berlin; Frau v. Uechtritz, von Siegda. — In der goldnen Gans: Hr. Paulsen, Kaufmann, von Havanna; Hr. Hinrici, Kaufm., von Hamburg; Hr. Lange, Ober-Post-Secretair, von Magdeburg. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Graf v. Schweidnitz, von Hausdorff; Hr. Wäsing, Kaufm., von Hückeswagen. — Im Rautenkranz: Hr. von Bochensky, von Lissa; Hr. Burdemann, Assessor, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Herr Graf v. Röder, von Glumbowitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Schonltz, Obrist, Hr. v. Brümmer, beide von Riga; Hr. Hünefeld, General-Pächter, von Schätz; Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Frau v. Ziemietzka, von Oels. — In der großen Stube: Hr. Keller, Lieutenant, von Paulwitz. — Im weißen Adler: Hr. Freiherr v. Richthofen, von Hertwigswaldau; Hr. Starck, Kaufmann, von Oels; Frau v. Bronikowska, von Liegnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Stanitz, Mechanikus, von Ullersdorf; Hr. Scholz, Kaufm., von Frankenstein. — Im rothen Haus: Hr. Saladin, Doktor Med., von Magdeburg. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Dobricz, Ruß. Offizier, von Warschau; Hr. Müller, Ob. L. Ger. Referend., von Glogau.

Citatio Edictalis.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur Fünften Armee-Korps zu Posen werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannten Gläubiger, welche seit der Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1827 an die Kassen nachstehend genannter Truppentheile und Institute, als: 1. des 1sten und 2ten Bataillons, imgleichen der Oekonomie-Kommission 7ten Infanterie-Regiments, sämmtlich in Schweidnitz; 2. der Garnison-Compagnie 6ten Infanterie-Regiments in Schweidnitz; 3. der Garnison-Compagnie 7ten Infanterie-Regiments, früher in Schweidnitz, jetzt in Cosel; 4. der 1sten Schützen-Abtheilung in Breslau; 5. des 1sten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Schweidnitz; 6. des 2ten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Hirschberg; 7. des 3ten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Jauer; 8. des 2ten (Leib) Husaren-Regiments in Herrnstadt; 9. des 2ten Bataillons 18ten Landwehr-Regiments dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Wohlau; 10. des Artillerie-Depots in Schweidnitz; 11. des Festungs-Magazins; 12. der Garnison-Verwaltung und 13. des allgemeinen Garnison-Lazareths, sämmtlich in Schweidnitz; 14. der Garnison-Lazarethe zu Herrnstadt, Guhrau, Winzig, Wohlau, Militsch und Münsterberg; 15. der Magistrate zu Militsch, Hirschberg, Jauer, Guhrau, Herrnstadt, Winzig, Wohlau und Münsterberg aus ihrer Garnison-Verwaltung; aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendarius Herrn Freyherrn von Falkenhausen auf den 15ten July 1828 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa mangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Cogho und die Justiz-Commissarien Dziuba, Brier und Bolzenthal in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Kasse verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden.

Gegeben Breslau den 11. März 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat wider einen hiesigen Tagearbeiter schwebenden Kriminal-Untersuchung, sind dem Angeschuldigten bei seiner Verhaftung zwei Stück weißer Kattun, jedes von 17 Ellen Länge und 6 1/2 Viertel Ellen Breite abgenommen worden, und es hat derselbe bei seinem polizeilichen Verhör eingestanden, drei dergleichen Stück Kattun in den ersten Tagen des Monats Dezember 1827 von einem Plauwagen, unfern des Gasthofes zum Russischen Kaiser vor dem Oderthor hieselbst entwendet, und ein Stück davon veräußert zu haben. Alle bisherigen Bemühungen, den Bestohlenen zu ermitteln, sind ohne Erfolg geblieben, und es wird daher der unbekannte Eigenthümer des in Rede stehenden Kattuns hiermit öffentlich aufgefordert, sich in dem zu seiner Vernehmung über die Art des verübten Diebstahls, auf den 12ten Juni a. c. an-

beraumten Termine, vor dem Inquirenten Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Schrötter, in dem hiesigen Inquisitoriats-Gebäude persönlich zu gestellen, und seine umständliche Vernehmung, so wie hiernächst die Ausantwortung des gestohlenen Kattuns, nach vorhergegangener Legitimation des ihm hieran zustehenden Eigenthumsrechts, im Außenbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau den 20. Mai 1828.

Königliches Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Während der dreywöchentlichen Zusammenziehung des fünften Armee-Corps bei Liegnitz, Ende August und Anfangs September d. J., werden zur Anfuhr der Bedürfnisse der lagernden Truppen täglich etwa 40 mit zwei Pferden bespannte Wagen à 10 Centner Ladung gebraucht, welche entweder den resp. Truppen-Abtheilungen ein- für allemal zur Benutzung übergeben, oder in einen Park beim Lager versammelt und nach Maaßgabe des Bedarfs vertheilt werden sollen. Um die Gestellung dieser Fuhren wo möglich verdingen zu können, ersuchen wir Unternehmungswillige ihre Vergütungs-Forderungen schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Fuhren-Offerte" bis zum 24sten Juni d. J. an das Königl. Landräthliche Amt zu Liegnitz gelangen zu lassen. Am 25sten desselben Monats werden die Offerten von einem Deputirten der unterzeichneten Intendantur eröffnet werden. Bis zum 10ten Juli c. bleibt jeder an seine Offerte gebunden. Kautionsleistung und Erstattung der Insertions-Gebühren für diese Bekanntmachung kann den Entrepreneurs nicht erlassen werden.

Posen, den 13ten May 1828.

Königl. Intendantur fünften Armee-Corps.

v. Bünting.

Bekanntmachung.

Zur Verpflegung der am 21sten August d. J. das Lager beziehenden Truppen des fünften Armee-Corps werden gebraucht circa

154,500 Pfd. Fleisch,
12,800 Pfd. Reis,
12,800 Pfd. Graupe, Grütze oder Speise-Mehl,
25,600 Pfd. Hülsenfrüchte,
15,400 Quart Kornbrandtwein.

Die Lieferung dieser Lebensmittel soll beim Eingange annehmbarer Vergütungs-Forderungen unter nachstehenden Bedingungen in Entreprise gegeben werden: Sämmtliche Verpflegungs-Gegenstände müssen von untadelhafter guter Qualität seyn. Die Lieferung geschieht unmittelbar an die Truppen, entweder in Liegnitz oder einem andern, dem Lager näher gelegenen Orte, je nachdem es bei der Kontraktsschließung bestimmt werden wird. Zur Abwechselung des Fleisches dürfte auch Schöpsenfleisch, frisches und geräuchertes Schweinefleisch oder Speck verlangt werden und sowohl dieser Wechsel als die Wahl des Gemüses für jeden Tag, wird den Entrepreneurs 4 Tage vor dem Bedarf bekannt gemacht werden. Das Fleisch muß mit 35 Loth per Pfd. geliefert werden. Kuhfleisch wird nicht angenommen. Der Brandtwein muß mindestens 36 pro Cent Alkohol enthalten und ohne fuselichen und unangenehmen Nebengeschmack aus Körnern bereitet seyn. Der Betrag der zu liefernden Artikel richtet sich nach dem wirklichen Bedarf, weshalb sich die Entrepreneurs auch Abweichungen von den obigen nummerischen Angaben ohne irgend eine Entschädigung gefallen lassen müssen. Wer geneigt ist, mit geeigneter Kautionsleistung die Lieferung des gesammten Bedarfs oder das an Fleisch, an Gemüse und an Brandtwein einzeln zu übernehmen, wolle seine Offerte geschrieben und versiegelt mit der Bezeichnung „Anerbieten zur Victualien-Lieferung" bis zum 24sten Juni c. an das Königliche Landräthliche Amt zu Liegnitz gelangen lassen. Am 25sten desselben Monats werden diese Offerten, an die ein jeder 14 Tage nach der Eröffnung gebunden bleibt, durch einen Deputirten der unterzeichneten Intendantur erbrochen werden. Wir ersuchen in den Offerten bestimmte Preis-Forderungen für jede Gattung des Fleisches und des Gemüses zu machen. Die unvermeidlichen Insertions-Kosten für diese Bekanntmachung werden von den Entrepreneurs per Quota entrichtet.

Posen, den 13. May 1828.

Königl. Intendantur fünften Armee-Corps.

v. Bünting.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Gottlieb Föhst in Althayn, hiesigen Kreises, ist Willens, auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine oberschlächtige Lohstampf-Mühle anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des ꝛc. Föhst hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die Landes-polizeiliche Genehmigung zu dieser Mühlen-Anlage nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 24sten April 1828.

Königl. Landräthlich Amt. Gr. Reichenbach.

Avertissement.

Oels den 8ten May 1828. Bei der Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft ist für den instehenden Johannis-Termin der 16te Juny zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages, der 19te ejusd. zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte und der 25., 26., 27. ejusd. zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt, und wird wegen Innehaltung dieser Termine und wegen der zu überliefernden Pfandbriefs-Designationen auf die frühern öffentlichen Bekanntmachungen hiermit Bezug genommen.

Edictal-Citation.

Trachenberg den 2ten April 1828. Da von Seiten des hiesigen Fürstenthums-Gericht bei der erfolgten Vermögensabtretung des Freibauer Johann Scholz zu Dobrtowitz, über dessen größtentheils aus dem für 1400 Rthlr. erkauften Freibauerguthe daselbst bestehendes Vermögen, unterm heutigen Tage der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger, welche an dessen Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, sich in dem auf den 30ten Juny 1828 Vormittags um 9 Uhr vor hiesigem Fürstenthums-Gericht anberaumten Liquidations-Termine persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

Auctions-Bekanntmachung.

In Folge des unterm 26sten Februar c. von dem Königl. Pupillen-Collegio zu Breslau gewordenen Auftrages, soll der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Major und Kammerherrn, Grafen Erdmann v. Pückler auf Tannhausen, bestehend in Uhren, Tabatieren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellain, Gläsern, Metallgeschirren, Leinenzeug, Betten, Wäsche, Meublen, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirren, Kutschenpferden, einen bedeutenden Vorrath verschiedener Weine, Gemälde, Kupferstiche, mathematische Instrumente und Gewehren, im Wege der Auction versteigert werden. Wir haben zu diesem Zweck einen Termin auf den 9ten Juny c. Vormittags 8 Uhr und folgende Tage im Schlosse zu Tannhausen angesetzt, und laden dazu alle Kauflustigen mit der Andeutung ein, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung erfolgen wird.

Waldenburg den 11ten April 1828.

Reichsgräflich von Pückler Tannhauser Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des Carl Friedrich Böhmschen Freibauerguts zu Seckerwitz, von 2 Huben Acker und einem Garten, welches laut der, in den Gerichts-Kretschams zu Seckerwitz und Lobris aushängenden, und in unserer Registratur einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe vom 4ten May dieses Jahres auf 6190 Rthlr. abgeschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 2ten August und 4ten October d. J. hier in Jauer, in der Kanzellei des unterschriebenen Justitiarii, der letzte und peremtorische Termin aber auf den 1sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Lobris anberaumt worden, zu welchem alle besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch mit der Bedeutung eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Jauer den 12ten May 1828.

Das Reichsgräflich v. Nostiz-Rieneckſche Gerichts-Amt der Herrschaft Lobris. F. Stuppe.

Avertissement.

Von den unterzeichneten Justiz-Aemtern werden nachstehend Verschollene, 1) der Dienstknecht Johann Gottfried Winkler, welcher ein unehelicher Sohn der früher in Lampersdorff als Kammerjungfer in Diensten gestandenen Johanne Helene Vogel, nachher verehelichten Häusler und Schneider Carl Springer allhier zu Langenbielau ist, sich seit länger als 40 Jahren heimlich von hier entfernt und nach dessen Schreiben vom 5. Mai 1799 sich damals als Dienstknecht im Oesterreichischen aufgehalten hat, seit dem aber von seinem Leben oder Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben; 2) der Train-Soldat Gottlob Sabsch, aus Harthau Reichenbacher Kreises, welcher im Jahr 1812 zum Königl. Militair eingezogen und bei einer Transport-Colonne angestellt worden, mit dieser im Jahre 1814 nach Frankreich marschirt, daselbst nach dem Schreiben seines Commandeurs des Rittmeister von Frankenberg, am 5. März 1814 in Reims gefangen genommen worden und wahrscheinlich in der Gefangenschaft gestorben, wenigstens seit jener Zeit keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalts-Orte eingegangen ist. 3) Der Gottlieb Wälzig aus Nieder-Lang-Seiffersdorff Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1778 während des Baierschen Erfolge-Krieges bei einem Offizier, dessen Regiment durch Nieder-Lang-Seiffersdorff marschirte, in Diensten trat und seit dem von seinem Leben oder Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben. 4) Der Landwehrmann Gottlieb David Sirowatky, welcher früher als Schmiedebursche in Ernsdorff bei Reichenbach gearbeitet, dort im Jahr 1813 zur Landwehr ausgehoben und dem Reichenbacher Landwehr-Bataillon zugetheilt worden, hiernächst mit selbigem ausmarschirt ist, der Schlacht bei Dresden beigewohnt hat, nach derselben jedoch vermißt worden und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. 5) Der Sattlergeselle Gottfried Nicolaus, aus Groß-Ellguth Reichenbacher Kreises, welcher vor länger als 35 Jahren als Sattler-Geselle ausgewandert ist, und vor circa 30 Jahren einmal aus Erfurt, wo er sich possessionirt gehabt, geschrieben, seit dem aber weiter keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalts-Orte, sondern nur die Anzeige von dem Magistrat in Erfurth eingegangen ist, daß daselbst von dem Nicolaus keine Nachricht aufzufinden gewesen. 6) Der Landwehrmann Johann

Friedrich Hahn, aus Groß-Ellguth Reichenbacher Kreises gebürtig, welcher im Jahr 1813 zum Militair-Dienst eingezogen und bei dem 13ten Landwehr-Infanterie-Regiment eingestellt worden, mit diesem den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat, auf dem Marsche jedoch krank geworden und in der Gegend von Reichenbach in Sachsen mit mehreren Kranken zurückgeblieben ist, auch seit jener Zeit, von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. 7) Der Schmiedegeselle Johann Gottlieb Siegmund Rachner, aus Lampersdorff Frankensteiner Kreises gebürtig, welcher im April 1813 zum Militair eingezogen und bei dem Frankensteiner Landwehr-Bataillon eingestellt worden, mit diesem in das Feld gerückt ist, jedoch seit jener Zeit über sein Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, ingleichen die von diesen genannten Verschollenen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer auf Antrag der Verwandten der ersteren hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen einer vom 1. Mai d. J. an zu rechnenden 9monatlichen Frist, spätestens aber in dem auf den 12ten Februar 1829 anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 10 Uhr, in unserer Amts-Canzlei hierorts, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und die gesetzmäßige Verhandlung, bei ihrem gänzlichen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die obgenannten Verschollenen für todt erklärt, und die bereits sich gemeldeten, auch bis zu jenem Termin sich noch meldenden und gehörig legitimirenden Anverwandten derselben, für die nächsten und rechtmäßigen Erben werden angenommen werden.

Langenbielau bei Reichenbach den 18. März 1828.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter und das von Thielau Lampersdorffer Justiz-Amt.

Theiler. Heege.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 22sten v. M. in der Oder bei Oswitz ein unbekannter Leichnam männlichen Geschlechts, von der Fäulniß bereits aufgelößt, dessen Gesichtszüge durchaus nicht mehr zu erkennen gewesen, von ziemlich starkem Körperbau, am Kopf mit dunkelbraunen kurz abgeschnittenen Haaren versehen, aufgefunden worden, und der 1) mit einer dunkelblau grobtuchenen kurzen Jacke, mit gelb metallnen kleinen glatten Knöpfen besetzt, 2) mit einer schwarz tuchenen Weste, mit einer Reihe Knöpfe von Tuch überzogen, 3) mit einem dreizipflichen, weiß und blau gegitterten baumwollenen Halstuche, 4) mit ottergrau schwarzgestreiften sommerzeugnen Pantalons an einem braunledernen Trageband befestigt, 5) mit leinenen Unterbeinkleidern, 6) mit kurzen fahlledernen Stiefeln, an den Absätzen mit Zwecken beschlagen, und 7) mit einem Hemde von mittlerer Leinwand, bekleidet gewesen ist. Alle bisher stattgefundenen Ermittelungen über die persönlichen Familien-Verhältnisse des Denati sind ohne Erfolg geblieben, und es ist nicht möglich gewesen, die Identität des Leichnams festzustellen. Es werden daher diejenigen, welche darüber einige Auskunft zu geben im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amt persönlich zu melden, und in dieser Beziehung die nöthige Anzeige zu Protocoll zu geben.

Breslau den 22sten Mai 1828.

Das Oswitzer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß zwischen dem Wirthschaftsbeamten Johann Kügler in Ritterswalde und seiner Ehegattin Francisca geborne Taulhaber, die nach dem Wenzeslaischen Kirchenrecht durch die etwannige Vererbung, sonst eintretende Gütergemeinschaft, durch den, unterm 25ten Februar unter ihnen errichteten Vertrag ausgeschlossen worden ist. Neiße den 16ten April 1828.

Das Gerichts-Amt der rittermäßigen Scholtisey Ritterswalde.

Vorladung der unbekannten Gläubiger des Kaufmann Carl Linke aus Friedersdorf.

Dem sich aus Friedersdorf im Jahre 1803 entfernten Kaufmann Carl Linke, welcher sich jetzt in Petersburg befinden soll, sind noch aus der Nachlaß-Masse seines in Löwenberg verstorbenen Bruders Ernst Linke, 135 Rthlr. 7 Sgr. 8 Pf. anheimgefallen. Alle diejenigen, welche daher noch Forderungen an denselben zu haben vermeinen, und aus dem über sein zurückgelassenes Vermögen obgeschwebten Prozesse nicht befriedigt worden sind, werden auf Antrag seines Abwesenheits-Curator, Herrn Justiz-Commissarii Borzucki hierdurch vorgeladen, auf den 19ten Juni c. a. Vormittags um 10 Uhr im Gerichtszimmer zu Friedersdorf zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, solche zu verificiren, und deren Befriedigung nach den gesetzlichen Vorzugsrechten, so wie im Falle ihres Außenbleibens zu gewärtigen, daß sie von der vorhandenen Masse gänzlich ausgeschlossen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Naumburg am Queis den 4ten März 1828.

Das Gerichts-Amt Friedersdorf.

Bekanntmachung.

Den verehrten Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins zeigt der Unterzeichnete ganz ergebenst an, wie

Dienstags den 3ten Juni c.

derselbe sich versammeln wird.

Peterswaldau am 19ten May 1828.

Ferdinand Graf zu Stolberg.

Guts-Verkauf.

Durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, bin ich Willens, mein seit 17 Jahren im Besitz habendes Rittergut Ober-Rosen Strehlenschen Kreises an den Meistbietenden zu verkaufen. Es liegt in einer angenehmen Gegend, 7 Meilen von Breslau und 3 Meilen von Neisse, hat 605 Morgen geschonten Wald, bestehend in Strauchholz, Nutzholz und hartem Klafterholz, 1055 Rthlr. richtig eingehende Silberzinsen, 50 Morgen sehr guten Acker und 12 Kühe können gehalten werden. Die Jagd erstreckt sich über 2000 Morgen. Der Anschlag, worauf auch die Zahlungs-Bedingung bemerkt ist, liegt zur Einsicht bei Herrn Kaufmann S. E. Heyner am Ringe No. 14. Als Verkaufs-Termin bestimme ich Dienstag den 17. Juny, und ersuche Kauflustige und Zahlungsfähige sich bei mir auf dem Schlosse einzufinden.

Hillebrandt auf Ober-Rosen bei Strehlen.

Verkaufs - Anzeige.

Weil mich das große Unglück getroffen hat, mein letztes geliebtes Kind im Alter von 15 Jahren zu verlieren, so habe ich mich entschlossen, mein vor 12 Jahren erkauftes Dominial-Gut Niedermittel-Peilau, ½ Meile von Reichenbach entfernt, aus freier Hand und ohne Einmischung eines dritten zu verkaufen. Die nähern Verhältnisse, so wie der Zustand des Gutes können zu jeder Zeit hier bei mir in Erfahrung gebracht werden; es wird zu diesem Kauf ein baares Kapital von ohngefähr einige Dreißigtausend Reichsthaler baar, oder Pfandbriefe erforderlich seyn.

Niedermittel-Peilau den 18. Mai 1828.

Fr. v. Kleist,
Major a. D. und Ritter des Verdienst-Orden.

Anzeige.

Es sind einige große Rittergüter zu verkaufen oder zu vertauschen, welche so einen bedeutenden Wald haben, daß der Werth des Holzes den Kaufpreis der Güther beinahe deckt. Auch sind einige der schönsten Rittergüther bei Breslau diesseits der Oder gelegen, welche alle nur mögliche Regalien haben, die Gebäude derselben ganz neu und massiv gebaut sind, in einem Preis von ohngefähr 25 bis 50,000 Rthlr. unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen oder zu vertauschen. 7 bis 8000 Rthlr. sind bald oder Johanni zur ersten städtischen Hypothek gegen 5 Procent zu vergeben. Portofrei sagt das Nähere Müller, Ohlauer Straße No. 20. zwei Stiegen, in Breslau.

Zu verkaufen.

Es ist die vor dem Ohlauer-Thor gelegene, sogenannte Margarethen-Mühle billig zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen, Klosterstraße No. 50. Breslau den 22sten Mai 1828.

W. Haberkern.

Offerte.

Wegen Mangel an Platz sind beim Dominio Barottwitz, Breslauer Kreises, vier große Branntweinfässer mit eisernen Reifen beschlagen, zu verkaufen.

Aviso.

Ein Dutzend der besten und schön gearbeiteten Guitarren à la Fichtel sind nebst einigen guten Violinen, Mahagoni-Pulten, einigen Opern arangirt für Violin-Quartette, ferner ein guter, schon gebrauchter Flügel und 50 Straußfedern, Veränderungshalber sehr billig zu verkaufen. Im Gewölbe zum schwarzen Bock, Ohlauer Straße No. 63., der Weidengasse vis à vis.

Verpachtung.

Die Brauerei zu Beylau bei Canth, soll zu Joh. a. c. anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden. Solide Pachtlustige belieben sich bis Mitte Juny auf dortiger Erbscholtisei zu melden.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 29. Mai Früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, werde ich auf der Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause einen Schreib-Secretair, Kleider, Schranken, Sopha, Stühle, Tische, Spiegel, einen ganz neuen fournirten Flügel mit 5 Zügen, 2 zum treten, 2Chörichgezogen und nach der modernsten Art gebaut, ein ganz neues Billard nebst allem zugehörigen, gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Lerner, Auctions-Commissarius.

Nachlaß - Auction.

Dienstag den 27sten May, Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, werde ich auf der Neuenweltgasse No. 38 verschiedene lat., franz., deutsche und hebräische Bücher, Kleidungsstücke, Bette, Meubels und Hausgeräthe,, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verauctioniren.

Wohl, Auctions-Commissarius.

Anzeige.

Durch das mir gewordene Zutrauen mehrerer hohen Gönner, die von dem Gehalte meines Tanz-Unterrichts bei ihrer mehrmaligen Gegenwart Ueberzeugung nahmen, und durch deren gütige Empfehlung, bin ich in den Stand gesetzt, den 2ten Juny c. einen neuen Cursus meines Unterrichts beginnen zu können. Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, bitte ich demnach ergebenst, mich bis dahin davon gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Förster, Lehrer der Tanzkunst, aus Ansbach, wohnhaft Ohlauer Straße No. 2.

Anzeige.

Die erste Abtheilung meines Verzeichnisses neu angekaufter Bücher zu niedrigen Preisen, wird an jedermann unentgeltlich ausgegeben. Auch werden ganze Bibliotheken sowohl als einzelne Bücher jederzeit bei mir gekauft und sogleich baar bezahlt.

Böhm, Antiquar, Schuhbrücke Nro. 62. im goldnen Hunde.

§ Putz-Waaren für Damen. §

nach den neuesten Pariser Moden, als: Strohhüte, Basthüte, Spanhüte, Seidenhüte, Barets, Turbans, Toques, Bonnets, Blondenhauben, Diadems, Guirlanden, Kragen, Vorhemdchen, Strausfedern, Marabouts, Blumen und Modebänder, ferner:

Französische Herren-Hüte, Pariser Rouge de Théatre, Transparente Seifen und Eau de Cologne, empfiehlt zu billigen Preisen: A. E. Hoffmann,

vormals Pilet, am Blücher-Platz in den 3 Mohren.

Anzeige.

Der Todesfall meiner Frau und meine schwankende Gesundheit, haben mich veranlaßt, das seit einer Reihe von Jahren geführte Geschäft von weißer und bunter Leinwand, Drillig, Tischgedecken nebst den dahin einschlagenden Artikeln, mit dem heutigen Tage aufzugeben. Indem ich meinen sehr verehrten Abnehmern für das mir während dieser Zeit geschenkte Vertrauen ergebenst danke, erlaube mir zugleich die höfliche Bitte, dasselbe an Madame J. H. Hertzog (Schweidnitzer Straße No. 15.) die mit dem heutigen Tage das ganze Geschäft und Waaren-Lager für ihre Rechnung übernommen, gefälligst übertragen zu wollen. Sie wird es sich gewiß zur angenehmen Pflicht machen, dasselbe mit eben der Pünktlichkeit und Reellität, fortzusetzen.

Breslau den 19. Mai 1828.

Friedrich Wilhelm Müller, breite Straße No. 4.

*** Brunnen-Salz-Offerte. ***

Aechtes wohlversiegeltes Carlsbader- und Eger-Salz in Schachteln zu 1/2 Pfd. Wiener Gewicht offerirt fortwährend billigst

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Aechter Gesundheits-Eichel-Caffee

aus reinen gesunden Eicheln, mit der größten Reinlichkeit und Accuratesse selbst angefertiget, empfiehlt das Pfund mit 4 Sgr. fortwährend

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

*** Mineral-Brunnen ***

Marienbader-Kreuz-; Selter-; Fachinger-; Eger-Franzens-; Salzquelle und kalter Sprudel-; Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser-; Pyrmonter-; Mühl- und Ober-Salzbrunn-; Cudowa-; Flinsberger-; Langenauer- und Reinerzer Brunn, kalte und laue Quelle empfängt stets die regelmäßigsten frischen Zufuhren und bittet um geneigte Abnahme

die in- und ausländische Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung des Friedrich Gustav Pohl in Breslau Schmiedebrücke No. 10.

Empfehlungswerthe Weine nebst einem wohleingerichteten Wein-Ausschanks-Lokale am Blücherplatz im Hause Nro. 18.

Die daselbst befindliche Tuchhandlung empfiehlt sich mit abgelegenen guten Rheinweinen, vortrefflichen ausgefrornen und andern Steinweinen, alten Würzburger und auserlesenen herben und süßen Ober-Ungar-Weinen; sie sind sämmtlich direct bezogen worden und in dem Ausschanks-Lokale in Gebinden und Flaschen zu haben. F. W. Mischke.

B. Lehmann am Ringe No. 58

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt sein Waarenlager in Galanterie-, lakirten und kurzen Waaren, nebst nachstehend erhaltenen Artikeln in billigsten Preisen zu geneigter Abnahme; als: Engl. Schaafscheeren aller Art, Trokars für Rind- und Schaafvieh, Tyroler Viehglocken in abgestimmten Accorden, Kniff-Maschinen zu Busenschleifen, Strohhüte für Herren und lakirte Domestiq. Hüte, Mundharmonika von Argentan mit 4 bis 10 Tönen, Leipziger Putz-Pulver in Tüten, platirte und verzinnte Candaren, Trensen, Steigbügel und Sporen, Reit-, Fahr- und Jagd-Peitschen, nebst completten Thür- und Fenster-Beschläaen in Messing und Eisen.

Meubles-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinen in eigener Werkstatt gearbeiteten Meubles und besonders mit Meubles von Kirschbaumholz aufs modernste gearbeitet, zum billigsten Preis.

Spiller, Tischlermeister, am Ring, Naschmarktseite Nro. 49.

Anzeige.

Chocolade nach holländischer Art, empfiehlt wegen ihres sehr feinen Geschmacks, und der so billigen Preise, von 12, 16 und 20 Sgr. das Pfund.

Eduard Stohrer, Nicolai-Strasse in 3 Eichen.

Gesuchte Reisegelegenheit.

Sollte Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, binnen sechs bis acht Tagen von hier auf Prag abreisen und auf gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Gefährten dahin zu erhalten wünschen, so kann dieser demselben in der goldnen Gans No. 1. des Morgens zwischen 7 und 8 Uhr nachgewiesen werden.

Breslau den 22sten May 1828.

1) Junge Menschen, welche die Oeconomie praktisch und gründlich erlernen wollen, können bei einer bedeutenden Herrschaft unterkommen.
2) Eine Handlungs-Gelegenheit mit Utensilien, bestehend aus 1 Gewölbe, 1 Wohnstube, 2 Keller, 2 Böden und 1 Wagenremise, ist in einer lebhaften Kreisstadt abzutreten.
3) Meublirte Stuben zum Wollmarkt, als auch ein Quartier in der Elisabeth-Straße, im ersten Stock von 5 Zimmern und Zubehör, zu Term. Johanni sind nachzuweisen, vom Anfrage- und Adreß-Büreau am Markte im alten Rathhause.

Zu miethen wird gesucht,

ein Gewölbe nebst Schreibstube, am Ringe, wo möglich auf dem Naschmarkt, oder grünen Röhrseite gelegen, entweder bald zu Term. Johanni a. c. oder nach Uebereinkunft mit dem Herrn Vermiether erst im Laufe eines Jahres zu beziehen. Das Nähere ist beim Agent August Herrmann, wohnhaft Ohlauergasse in der Neisser Herberge, zu erfahren.

Vermiethungen.

Die vor dem Nicolai-Thore Friedrich Wilhelms-Straße im goldnen Löwen, vollständig eingerichtete Bier-Brauerei mit Malzdarre, Böden und Frisch-Keller versehen, nebst Schenkstube und Wohnung, ist an einen cautionsfähigen Pächter zu vermiethen. Näheres in der Brauerei selbst und Albrechts-Straße No. 13. im Comptoir.

Auf der Neuenwall-Gasse No. 42 ist die Bierbrauerei und Schank-Lokal zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen; auch ist daselbst ein Pferdestall nebst mehreren Wagen-Plätzen zu vermiethen, und sogleich oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere darüber Neusche-Straße No. 24. bei Wilhelm Fichtner. Breslau den 24sten May 1828.

☞ Eine meublirte Stube auf der Oderstraße in No. 37. vorn heraus; die Aussicht sehr schön und ganz nahe am Ringe, ist den Wollmarkt über zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man Stockgasse No. 10. im Gewölbe.

(Zu vermiethen, und auf Michaelis zu beziehen) ist in Nro. 39. am Ringe ein kleines Gewölbe.

(Zu vermiethen, und auf Michaelis zu beziehen) ist in No. 39. Albrechtsstraße die zweite Etage, aus 6 Piecen bestehend.

Zu vermiethen ist eine alte gut gelegene Weinhandlung und Johanni dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere beim Agent August Stock, Schuhbrücke im Saukopf.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind Junkernstraße Nro. 32. der Post schräge über zwei freundlich meublirte Stuben vorn heraus zu vermiethen. Das Nähere Parterre in der Oelfabrik.

Neue Sandstraße No. 2. sind 2 und 1 Zimmer zu vermiethen, so wie zum Wollmarkt 1 ausmeublirtes Zimmer, wo alle Fenster nach der angenehmen Promenade zu gehen. Auch sind auf der kleinen Groschengasse Nro. 33. mehrere Wohnungen vorn heraus zu vermiethen und in No. 2. zu erfragen.

Am Ecke des Blücherplatzes und der Junkernstraße No. 17., ist die erste Etage, bestehend in einem Saal, 9 Zimmern, mehreren Kabinetten, 2 Küchen, Speisekammern, Keller und Boden, auch auf Verlangen Stallung und Wagenplatz, wo möglich im Ganzen, aber auch allenfalls getheilt zu vermiethen und bald oder bevorstehende Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft darüber giebt der Kaufmann Herr H. A. Fischer, Kupferschmiede-Straße Nro. 49. im Feigenbaum.

Drei Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen, vor dem Schweidnitzerthore, Gartenstraße No. 21.

In einem Hause zu vermiethen

drei freundliche lichte Stuben im 2ten Stock hinten heraus ohne Küche, aber mit sonstigem nöthigen Beigelaß, sind in einem anständigen Hause an einen stillen Miether zu vermiethen, und zu Johanni, nöthigen Falls auch in kürzerer Zeit zu beziehen. Desgleichen

eine sehr lichte und in jeder Art bequeme Wohnung, im 3ten Stock vorn heraus, bestehend in zwei Stuben, Küche, Küchenkammer und mehr als hinlänglichem Beigelaß, ist gleichfalls an einen stillen Miether zu Johanni zu vermiethen. Und

endlich noch 2 trockene und lichte an einander hängende Gewölbe, wovon eins eine Thür auf die Straße und eine zweite in den Hausflur hat, bald zu vermiethen.

Das Nähere bei Agent Pohl, Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.